

# Die ersten «Sofa-Produkte» werden verschickt

**FREIENBACH.** Die meisten Menschen wollen möglichst lange zu Hause wohnen. Morgen Mittwoch erhalten alle über 64-jährigen Einwohner der Gemeinde Freienbach hilfreiche Tipps. Diese 70-seitige Broschüre orientiert sich an einer der Stadt Zürich.

ELVIRA JÄGER

Was braucht man, um sich auch im Alter zu Hause sicher und wohl zu fühlen? Fünf Arbeitsgruppen haben sich in den letzten Monaten intensiv mit dieser Frage befasst. Laien und Profis sassen gemeinsam am Tisch, ein Modell, das laut der Freienbacher Altersbeauftragten Sibylla Felber zukunftsweisend sein wird. Die Gemeinde wolle nicht über die Köpfe der Seniorinnen und Senioren hinweg planen und entscheiden, sondern diese einbeziehen. Dafür brauche es aber die Bereitschaft mitzuarbeiten.

Diese Bereitschaft brachten Ruth Büchel und Ernst Keller auf. Zusammen mit sieben anderen «gewöhnlichen» Einwohnerinnen und Einwohnern, Fachleu-

ten und Kommissionsmitgliedern waren sie gestern Nachmittag in Pfäffikon dabei, als die beiden ersten «Sofa-Produkte» vorgestellt wurden. «Sofa» steht für «selbständig und organisiert in Freienbach altern» und löst den bisherigen Projektnamen «Daheim wohnen bleiben» ab. Ruth Büchel stellte ein Info-Blatt vor, das in übersichtlicher Form und auf abwaschbarem, festem Papier sämtliche wichtigen Telefonnummern versammelt. Sicher fühle man sich nur, wenn man wisse, dass man jederzeit jemanden erreichen könne, führte sie aus.

## Ein Nachschlagewerk

Als zweites Produkt ist eine 70-seitige Broschüre entstanden, die sich laut Ernst Keller an einer Vorlage aus der Stadt Zü-

rich orientiert. Das handliche, gut lesbare Büchlein ist ein eigentliches Nachschlagewerk, das Hilfsmittelaufstellungen und wichtige Adressen ebenso bereithält wie Tipps für die altersgerechte Anpassung der Wohnung oder den Schutz vor Kriminalität. Die beiden gedruckten Produkte werden morgen Mittwoch in allen Freienbacher Haushaltungen verteilt, in denen ein über 64-jähriger Mensch lebt.

## Wieder «soziale Begleitung»

Vom 23. Januar an wird es zudem einen neuen Telefondienst für Fragen rund ums Thema Alter geben, wie Ruth Bachmann von der Spitex ausführte. Der Auskunftsdienst ist an 365 Tagen im Jahr in Betrieb, einsteilen zu Bürozeiten. An Werktagen wird er durch die Kontakt-

stelle für Altersfragen, die Pro Senectute und die Spitex abgedeckt, am Wochenende durch speziell geschulte Freiwillige. Im weiteren Verlauf des Jahres 2012 soll das Projekt «soziale Begleitung» wieder aufgenommen und bearbeitet werden.

Freienbachs Sozialvorsteher Franz Merlé sprach gestern von einer Zwischenetappe auf einem längeren Weg, der vor anderthalb Jahren mit einer Startveranstaltung und 155 Teilnehmenden begonnen hatte. Freienbach wolle gemäss Leitbild auch für ältere Menschen attraktiv sein. Damit solche Worte nicht bloss Lippenbekenntnisse blieben, brauche es immer wieder Taten und Ergebnisse. Die beiden «Sofa-Produkte», die jetzt in 8000-facher Ausführung vorliegen, wurden von Anke Brändle-Ströh fachlich begleitet.

«Sicher fühlt man sich nur, wenn man jederzeit jemanden erreichen kann.»

Ruth Büchel

## Koordinationsstelle stellt Aktivitäten ein

**WILEN.** Die Koordinationsstelle Elternbildung Ausserschwyz kann ihr bisheriges Angebot nicht mehr weiterführen. Grund dafür sind finanzielle Engpässe.

MARC ULRICH

Die Koordinationsstelle bleibe zwar noch bestehen, aber die Wiederaufnahme der Aktivitäten hänge vom Kanton Schwyz ab, schrieb die Koordinationsstelle Elternbildung Ausserschwyz gestern in einer Medienmitteilung. Seit dem Jahr 2010 hat die Stelle keine finanzielle Unterstützung mehr erhalten durch das Bildungsdepartement des Kantons. Die Aktivitäten mussten ab diesem Zeitpunkt selber finanziert werden, und daraus entstanden finanzielle Engpässe. «Der Betrieb ist nicht mehr gesichert», sagt Claudia Kälin-Treina von der Koordinationsstelle. Es sei schade, da man immer noch verschiedenste Anfragen von Vereinen und Institutionen habe und Veranstaltungen geplant seien.

Im Jahr 2008 übernahm die CKT GmbH Gesundheitsförderung und Prävention den Aufbau einer Koordinationsstelle Elternbildung für die Region Ausserschwyz. Dies geschah im Rahmen der kantonalen Kampagne «Stark durch Erziehung». Die Stelle koordinierte in den folgenden zwei Jahren öffentliche Anlässe, um das Thema Erziehung bei Elternvereinen und Institutionen zu verankern. Weiter vernetzte sie die unterschiedlichen Anbieter in Ausserschwyz, um ein breites Angebot an Kursen zu lancieren. Die Homepage diente Eltern wie Fachleuten als Kommunikationsplattform.

## Fixe Stelle wird geprüft

Wieso wurde die finanzielle Unterstützung nicht mehr fortgeführt? «Mit dem Ende der Kampagne im Jahr 2010 war das Projekt abgeschlossen», sagt Richard Hensel vom Amt für Berufsbildung des Kantons Schwyz. «Es war von Anfang an geregelt, dass die Finanzierung bis dahin läuft.» Die Koordinationsstelle war laut Hensel ein Probelauf: Zurzeit wird geprüft, ob es sich lohnt, dauerhaft eine Stelle zu schaffen, die sich der Thematik Erziehung annimmt.

Auch mit Claudia Kälin-Treina wird verhandelt. Für sie ist klar: «Es wird Zeit, dass man sich findet und sich gemeinsam für eine Sache einsetzt.» Vereinzelt Veranstaltungen will sie künftig – wenn nötig – auch ohne die Unterstützung des Kantons durchführen.



Über einen Kreisell könnte der zusätzliche Verkehr künftig zum neuen Jona-Center geleitet werden. Bild: Michael Grimm

## Stadt denkt über Kreisell beim Jona-Center nach

**RAPPERSWIL-JONA.** Das neue Jona-Center wird zusätzlichen Verkehr in die Stadt holen. Um diesen zu kontrollieren, denken die Planer über einen Kreisell an der St. Galler-/Feldlistrasse nach.

MICHAEL GRIMM

Etwa so gross wie jener beim Stadthaus könnte er werden, der Kreisell an der St. Galler- und Feldlistrasse. Die Stadt geht von einem Durchmesser von 32 Metern aus. Noch handelt es sich dabei um kein konkretes Projekt, sondern eher um ein Gedankenspiel. Sicher ist jedoch, dass mit der Mega-Überbauung auf dem Areal des Jona-Centers zusätzlicher Verkehr generiert werden wird. Deshalb hat man sich im Bauamt bereits Gedanken gemacht, wie dieser sinnvoll gelenkt werden könnte.

Drei Möglichkeiten bieten sich an: Die erste ist eine so genannte Pfortneranlage. Mehrere Ampeln würden den Verkehr stadteinwärts kanalisieren. Die erste Anlage käme auf der Uznacherstrasse, Höhe St. Dionys, zu stehen. Eine zwei-

te auf Höhe Erlenstrasse. Die dritte Ampel stünde an der Einfahrt von der St. Galler- in die Feldlistrasse. Die zweite Möglichkeit besteht im Bau des besagten Kreisells. Die dritte ist eine Kombination aus beiden Lösungen. «Damit wären in der Hauptverkehrszeit, wenn die Belastung am grössten ist, alle Möglichkeiten offen», erklärt Josef Lacher, Leiter Tiefbau der Stadt Rapperswil-Jona.

## Amag ist nicht einverstanden

Damit der Kreisell auch später noch gebaut werden kann, hat die Stadt bereits eine Baulinie definiert. Diese regelt die Abstände von Gebäuden und Strassen und soll verhindern, dass andere Projekte das Vorhaben dereinst verunmöglichen. Beim demnächst auszuschreibenden Wettbewerb zum Jona-Center dient die Baulinie den Architektenteams zudem als Grundlage für ihre Planung.

Obwohl ein Kreisell noch alles andere als konkret ist, wird das Vorhaben bereits kritisch beurteilt. Die neue Strassenführung bräuchte nämlich viel Platz. Dieser ist nicht vorhanden respektive wird derzeit anders genutzt. Einerseits steht das private Wohnhaus an der St. Gallerstrasse 104 im Weg, andererseits

die Amag-Autowaschanlage auf der gegenüberliegenden Seite der Feldlistrasse. Betroffene Anwohner wurden bereits informiert und über das Vorhaben in Kenntnis gesetzt. «Wir wissen natürlich, dass die Planung noch ganz am Anfang steht. Einverstanden sind wir als Grundeigentümer damit aber dennoch nicht», sagt Kurt Kunz, Betriebsleiter der Autowaschanlage. Die Kreisell-Idee stört aber auch aus einem anderen Grund. Er kommt einem Bauprojekt in die Quere, das die Amag in Eigenregie auf ihrem Boden plant. Die Zukunft der Waschstrasse ist demnach in zweierlei Hinsicht ungewiss.

## Weitere Nuss zu knacken

Herausgefordert sind die Verkehrsplaner zudem, weil für die Ampel-Lösung unter Umständen eine Verbreiterung der Feldlistrasse notwendig würde. «Wenn Lastwagen nach rechts auf der St. Gallerstrasse einbiegen, müssen sie auf die Abbiegespur des entgegenkommenden Verkehrs ausweichen», sagt Lacher. Das müsste optimiert werden. Mit dem Kanton, der für die St. Gallerstrasse verantwortlich ist, sind im Lauf des nächsten Jahres Gespräche vorgesehen.



## Ein ganzes Volk unter dem Baum

von Michael Grimm

Bereits ist der 6. Dezember, und noch immer hat mir keiner die Frage gestellt, die ich andern schon mehrfach gestellt habe: «Was wünschst du dir eigentlich zu Weihnachten?» Die Antworten, die ich bekam, waren in etwa so: einen Ken im Hochzeitsanzug, ein rosa Prinzessinnenkleid oder einfach Luftballons. Auch hörte ich – und raten Sie einmal von wem – «Ich wünsche mir, dass du mir und dem Haushalt mehr Zeit wünnest». Nun, diese Wünsche dürften dem Christkind weitgehend keine Probleme bereiten.

Falls sich doch noch jemand für meinen Wunschzettel interessiert, so würde ich sagen: Ich will keinen Massagegutschein, keine Pralinen und schon gar kein iPhone. Nein, ich will höher hinaus. Ein ganzes Volk will ich mein Eigen nennen. (Hier würde ich eine Kunstpause einlegen und irrdreinschauen). Ja, der Wunsch tönt masslos, doch es handelt sich um eine gute Geschenkidee. Im Internet werden nämlich ganze Völker zum Kauf angeboten. Der Shopper kann sogar frei wählen, ob es ein europäisches, amerikanisches, asiatisches, afrikanisches oder australisches sein soll.

Ich habe meine Wahl bereits getroffen. Mein Volk wird aus Europa stammen, gutmütig sein und den Namen Lasius Niger tragen. Es wird in einem Kasten aus Plexiglas wohnen, ihm vorstehen wird eine Königin, es wird sich von einer Honiglösung ernähren und wachsen, wachsen, wachsen. Anfangs zählt das Volk bloss zehn Einheiten. In ein paar Jahren werden es jedoch Tausende sein. Sie werden Gänge graben und die Königin hegen und pflegen. Und wenn – sagen wir bis am 20. Dezember – tatsächlich keiner fragt,

dann kaufe ich die Ameisen halt selber. Sie kosten ja bloss fünf Franken auf [www.antshop.ch](http://www.antshop.ch).

6.

Dezember Adventskalender der «ZSZ»-Redaktion

## IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil. Tel.: 055 220 42 42. Fax: 055 220 42 43. E-Mail: [redaktion.obersee@zsz.ch](mailto:redaktion.obersee@zsz.ch).

Redaktionsleitung Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor, Leiter Regionalredaktion), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. E-Mail: [abo@zsz.ch](mailto:abo@zsz.ch). Preis: Fr. 348.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 174.– pro Jahr.

Inserate Zürcher Regionalzeitungen AG, Alte Jonastrasse 24, 8640 Rapperswil. Telefon: 044 515 44 66. Fax: 044 515 44 69. E-Mail: [rapperswil@zrz.ch](mailto:rapperswil@zrz.ch). Todesanzeigen: [todesanzeigen@zsz.ch](mailto:todesanzeigen@zsz.ch).

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.